



Aktuelles

Home

► **Gewerbeflächen & Immobilien**

► **Förderung & Kooperationen**

► **Gründung & Nachfolge**

► **Ausbildung & Qualifizierung**

► **Standort Wuppertal**

China Competence Center

22.02.2018 21:24

Wuppertaler Kennziffern*: Über 17.000

Egal ob Metall gebohrt, gefräst, gerieben oder gesenkt werden muss – ein kleines, aber feines Handelsunternehmen aus Wuppertal-Vohwinkel wird das entsprechende Werkzeug vorrätig haben – oder wissen, wo man es herbekommt.

Autor: PM Wifö W vom 22.02.18

Die Gebr. Dapprich GmbH ist so ein Beispiel für Wuppertaler Unternehmen, die auf eine lange Geschichte zurückblicken können – in diesem Falle 135 Jahre – und die sich im Laufe ihrer erfolgreichen Entwicklung immer wieder den Anforderungen des Marktes angepasst haben.

Seine Wurzeln hat die Firma im Ortsteil Cronenberg, noch heute Sitz vieler namhafter Werkzeugproduzenten. Seinerzeit produzierten die Brüder Dapprich unter anderem Feilkloben, ein Werkzeug zum Einspannen und Festhalten kleiner Werkstücke. Bis 1972 produzierte Gebr. Dapprich selbst, mangels Nachkommen übernahm der Vater des heutigen Inhabers die Traditionsfirma und wandelte sie in ein Handelshaus für spanabhebende Werkzeuge um. Seit nunmehr 31 Jahre leitet Bernd Hölscheid die Geschicke der Gebr. Dapprich GmbH, die ihren Sitz jetzt in Wuppertal-Vohwinkel hat.

Für Kernkraftwerke, Schiffe und Flugzeuge

Man merkt ihm die Freude an seinem Beruf an und auf die Frage, womit er denn genau handelt, antwortet er mit einem Augenzwinkern: „Alles, was Metall kaputt macht!“ Tatsächlich verlassen etwa 250 Sendungen pro Woche das Haus, deren Inhalt man als „Nischenwerkzeug“ bezeichnen darf. 17.000 Artikel umfasst der Katalog, „aber wir führen keine Massenprodukte“, so Hölscheid. So gibt es Bohrer von einem Meter Länge bis hin zu Bohraufsätzen, die Modellbauer für ihre mikrofeinen Arbeiten benötigen. Überall, wo genormte Werkzeuge an ihre Grenzen stoßen, kommt das Know-How von Gebr. Dapprich ins Spiel. Und da man als Nischenanbieter einen äußerst guten Ruf in der Branche hat und ein jahrzehntelang aufgebautes Netzwerk, weiß man hier im Bedarfsfall immer Rat. Bezogen werden die Werkzeuge hauptsächlich aus England sowie auch aus Polen, Tschechien und sogar Südafrika. Kommt dann eine Anfrage, wie beispielsweise vor einigen Jahren von einem Hamburger Händler für das Kernkraftwerk Brockdorf, zieht man schnell an den Fäden des Netzwerks und so konnten per Flugzeug und Taxi die benötigten Teile aus Italien und Amsterdam umgehend besorgt werden. „Ein abenteuerlicher Auftrag“, erinnert sich



Ein XXL-Schneideisen zur Herstellung von Aussengewinden für Airbus (Fotos, auch in höherer Auflösung zum Download: Gebr. Dapprich)



Der größte bis dato für einen Kunden hergestellte Gewindebohrer mit einem Durchmesser von 165 mm. Er diente zur Reparatur einer Hydraulikleitung bei der Ruhrkohle AG. Der Rohling dieses Werkzeuges hatte satte 70kg auf die Drehbank gebracht.

Hölscheid heute noch stolz. Weltweit agierende Schiffsausrüster gehören ebenfalls zur Kundschaft, die benötigen Just-in-time-Ware für einlaufende Schiffe. Da Liegezeiten teuer sind, muss die Ware auf den Punkt im deutschen Hafen sein. In Eigenregie habe man da auch schon häufiger eine abendliche Kurierfahrt unternommen, um Werkzeuge für eilige Reparaturen selbst an Bord abzuliefern. Und dann war da noch die Ölplattform auf der schottischen See, die einen extrem großen Kernbohrer benötigte. „Zugegebenermaßen hatten wir den nur zufällig auf Lager, da wir dieses ‚Monstrum‘ für eine Messe zur Verfügung gestellt bekommen hatten“, erzählt Hölscheid. Per Helikopter ging das Teil dann vom Flughafen Düsseldorf zum Bestimmungsort auf See.

Übrigens hat man auch für den Flugzeugbau schon häufig Werkzeug geliefert, bei dem es um Toleranzen geht. Schließlich muss hier besonders sorgfältig gearbeitet werden.

Besonders erstaunlich, dieses große Rad mit einem jährlichen Umsatz von einer Million Euro dreht man hier mit einem fünfköpfigen Team, darunter zwei Auszubildenden! „Hier macht jeder alles“, so der Chef. Und dass dies alle gerne machen, merkt man direkt.

Seit fast einem Jahr hat sich das Unternehmen dem bundesweit bekannten Wuppertaler Pilotprojekt „Online City Wuppertal“ angeschlossen, zum einen, um dieses Projekt zu unterstützen, zum anderen werden diejenigen, die online nach speziellen Nischenwerkzeugen suchen, auch im Internet direkt fündig – in Wuppertal, wo auch sonst?!



Auch beim Schwebebahnumbau haben die Bohrer der Gebr. Daprich so manche Nachtschicht gerettet.

* Mit der Serie „Wuppertaler Kennziffern“ stellen wir in unregelmäßigen Abständen mit üblichen und unüblichen Zahlen spannende Hintergrundgeschichten, Personen, Produkte, Daten und Fakten aus der vielseitigen Stadt mit der Schwebebahn vor.